1875·1955·2025

»Die Lebensbeichte eines der bedeutendsten Erzähler des 20. Jahrhunderts ...«

KONZERTLESUNG

THOMAS MANN·DOKTOR FAUSTUS

Heikko Deutschmann
Ulf Schneider
Jan Philip Schulze

THOMAS MANN (1875-1955)

AUSZÜGE AUS: DOKTOR FAUSTUS. DAS LEBEN DES DEUTSCHEN TONSETZERS ADRIAN LEVERKÜHN, ERZÄHLT VON EINEM FREUNDE.

(1943-47)

BESETZUNG

Ulf Schneider • Violine
Jan Philip Schulze • Klavier

Heikko Deutschmann • Sprecher

Spieldauer 120 Min.

* **ESMERALDAS ERSTE BERÜHRUNG**

* FERRUCCIO BUSONI
SONATE FÜR VIOLINE UND KLAVIER NR. 2 E-MOLL, OP. 36A
1 **LANGSAM** - UN POCO PIÙ ANDANTE - POCO CON MOTO, ASSAI DECISO - TEMPO II - TEMPO I - ADAGIO

* **DIE SUCHE NACH DER INFEKTION**

* FERRUCCIO BUSONI
2 **PRESTO**

* **DIALOG MIT DEM TEUFEL**

* MAX REGER
BURLA. VIVACISSIMO, NR. 3 AUS:
DREI STÜCKE FÜR VIOLINE UND KLAVIER, OP. 79D

* ANTON WEBERN
VIER STÜCKE FÜR VIOLINE UND KLAVIER, OP. 7
1. SEHR LANGSAM
2. RASCH
3. SEHR LANGSAM
4. BEWEGT

PAUSE

* HANS WERNER HENZE
ODE, NR. 5
AUS: FÜNF NACHTSTÜCKE FÜR VIOLINE UND KLAVIER

* **ADRIANS LEBENSBEICHTE**

* ERWIN SCHULHOFF
IN FUTURUM, NR. 3
AUS: FÜNF PITTORESKEN FÜR KLAVIER

* FERRUCCIO BUSONI
3 ANDANTE, PIUTTOSTO GRAVE - ANDANTE CON MOTO (CHORALGESANG VON J. S. BACH) - POCO PIÙ ANDANTE - ALLA MARCIA, VIVACE - ANDANTE -TRANQUILLO ASSAI - ALLEGRO DECISO, UN POCO MAESTOSO - PIÙ LENTO - PIÙ TRANQUILLO, APOTEOTICO - TEMPO DEL TEMA - ADAGIO

„Aber ‚etc.‘ ist leicht gesagt.“

THOMAS MANN AN JONAS LESSER
13. DEZEMBER 1943

Es ist, kurz gesagt, die Geschichte eines Musikers, Komponisten, der das Schicksal Nietzsches, Hugo Wolfs, Schumanns, Maupassants etc. etc. teilt, also das Thema der Vergiftungsinspiration und -steigerung, die mit dem vom Teufel geholt werden (der Paralyse) endet, eine Teufelsverschreibungsgeschichte (mit einem leichten Anstrich von 16. Jahrhundert, obgleich modern), das Thema des aus Intellektualismus begehrten Rausches, sehr aktuell, sehr deutsch - das Deutsche darin ist altertümlich lutherisch betont, der Held zuerst protestantischer Theolog, ein hochbegabter, hochmütiger Mensch - die ganze deutsche Traurigkeit muß hinein, insgleichen die ganze Musik (es ist schon eine Beschreibung von Beethovens Klaviersonate op. 111 darin, die zum besten gehören soll, was ich geschrieben habe) - aber ist es kaum zu machen und auszuschöpfen.

13. September 1944

Als Titel ist nun festgesetzt:

Doktor Faustus
Das Leben des deutschen Tonsetzers
Adrian Leverkühn
Erzählt von einem Freunde

Das hat mir lächerliches Kopfzerbrechen gemacht. Es mußte nämlich des Klanges wegen, das Wort *„Leben"* von dem Namen *„Leverkühn"* möglichst weit getrennt werden. Darum zu der Charakterisierung „Tonsetzer" auch noch die Bezeichnung „deutsch". Ich war aber im Grunde immer darauf aus, dies Wort in den Titel aufzunehmen, weil das Deutsche, das unselig dämonisch und tragisch Deutsche, zur Grund-Conception des Buches gehört und seinen tiefsten Gegenstand bildet. –

THOMAS MANN AN AGNES E. MAYER

Jan Philip Schulze, Ulf Schneider und Heikko Deutschmann/WortKlang Konzert am 26. April 2023 im Brucknerhaus Linz

***Volksblatt Linz* / Eva Hammer:**

»*Ein Aphrodisiakum des Hirns* nennt der Teufel zurecht seine wortgewandt philosophischen Ejakulate, mit denen er das Faust-Pendant Adrian Leverkühn zum Pakt verleitet. Mit seinem Musikroman „Doktor Faustus“ durchdringt Thomas Mann entlang des Faust-Mephisto-Mythos die musikalischen und gesellschaftlichen Umbrüche des 20. Jahrhunderts.

Heikko Deutschmann, [...] Schauspieler, Schriftsteller, vertiefte sich am Mittwoch im Brucknerhaus in das Wesen von Verführer und Verführtem. Eine Violine haucht im vielfachen Pianissimo zum Text, verstummt und schleicht sich wieder an.

In einer ersten Sequenz lechzt der unbedarfte „Tonsetzer“ Adrian Leverkühn nach Vereinigung mit der Prostituierten Esmeralda und infiziert sich trotz deren Warnung mit Syphilis. Der Teufel hatte heimlich diesen Rausch inszeniert, der ihm „tausendmal lieber sei als die zu Fuße latschende Gesundheit“. Diesem Geist verkauft Leverkühn seine Seele gegen 24 Jahre zusätzliche Lebenszeit. Als „Sorte der Zeit“ bietet der Teufel „Aufschwünge und Erleuchtungen, Erfahrungen von Enthobenheit und Entfesselung, von Freiheit, Sicherheit, Leichtigkeit, Macht- und Triumphgefühl.“

Deutschmann verinnerlicht das Faustische des Romans, gestikuliert, als verhandle er leibhaftig mit dem Teufel, bleibt in dessen Rolle satanisch gelassen. Die warme, weiche Stimme verführt, rasend euphorische Crescendi liegen nah an Grabeskälte, Überdruss und Ekel. Man glaubt ihm: „Der Künstler ist Bruder des Verbrechers und des Verrückten.“

Jan Philip Schulze am Klavier und Ulf Schneider mit der Violine bezeugen die musikalischen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts. Werke von Max Reger, Anton Webern, Hans Werner Henze und Erwin Schulhoff verströmen teuflische Dramatik. Leidenschaft, Virtuosität und Zwiespalt spiegeln sich in den Sonaten von Ferruccio Busoni. Eine e-Moll Sonate übernimmt den letzten Atemzug des Protagonisten.

Die Besucher im Mittleren Saal zeigten sich dankbar für das hochkarätige Juwel.«

»**Rudi ist anerkannter Geiger in München**, ein gewinnender blonder junger Mann mit stahlblauen Augen, der nicht nur um die Frauen, sondern auch um Leverkühn wirbt und dabei nicht einzuschüchtern ist. In den Münchener Salons und auf Künstlerfesten ist er beliebt. Ines Rodde verliebt sich erst in ihn, als ein anderer Bewerber auftritt. Seine unverbindliche Nettigkeit gegen jede(n), seine »Flirtnatur« durchschaut sie durchaus. Bald nach ihrer Heirat beginnt sie ein Doppelleben mit Rudi, der sich nicht entziehen kann.

Später, 1919, gesteht Rudi Adrian diese Verwicklungen. Seinerseits wirbt er um Adrian und wünscht sich ein Violinkonzert von ihm, als »platonisches Kind«. Adrian schreibt ihm dies Konzert tatsächlich, ein eher konventionelles, technisch raffiniertes Werk. Dem kindlichen »Verführer« ist es gelungen, Adrians Einsamkeitspanzer zu durchbrechen, er verbringt mit ihm einige Tage auf einem Gut, danach duzen sie sich. Als Adrian ihm einen (Liebes-) Brief schreibt, entzieht er sich nicht.

Als Gäste eines Kunstgönners in Zürich lernen beide Ende 1924 Marie kennen, in die Adrian sich verliebt und die er heiraten möchte. Anfang 1925 ist sie in München, und Adrian schickt Rudi, der ihn ins »Menschliche« eingeübt hat, als Werber zu ihr, er nennt dies ein »Opfer«, das der Freund bringe. Marie lehnt ab, nimmt aber Rudis Werbung für sich selbst an und verlobt sich mit ihm. Nach seinem Abschiedskonzert wird Schwerdtfeger auf der Heimfahrt mit der Straßenbahn von Ines erschossen...«

Das Spiel des Geigers **Ulf Schneider** zeichnet eine hohe gestalterische Intensität von großer emotionaler Dichte aus. Seine besondere Leidenschaft gilt der Kammermusik und der Konzeption thematisch geprägter Programme.

Eine kontinuierliche Ensemblearbeit verbindet ihn mit dem Trio Jean Paul und dem Bartholdy Quintett sowie mit den Pianisten Jan Philip Schulze und Stephan Imorde, Mit Schauspieler*innen wie Martina Gedeck, Fritzi Haberlandt, Gudrun Landgrebe, Rufus Beck, Stephan Benson, Heikko Deutschmann, Stefan Kurt und Stefan Hunstein entwickelt er regelmäßig Programme, bei denen Musik und Literatur eine besondere Beziehung miteinander eingehen.

Mit vielfältigen Programmen wird er regelmäßig zu Konzerten in renommierte Konzerthäuser und zu internationalen Festivals eingeladen.

Ulf Schneider ist Professor an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

»Das war Kretzschmar über »Beethoven und die Fuge«, und wahrlich, es gab uns Stoff für einiges Gespräch auf dem Heimweg - Stoff auch zum Miteinanderschweigen und stillen, vagen Nachsinnen über das Neue, Ferne, Grosse, das als manchmal flink dahinlaufende, manchmal schrecklich hängenbleibende Rede in unsere Seelen gedrungen war. Ich sage: in unsere; aber natürlich ist es nur diejenige Adrians, die ich dabei im Sinne habe ...«

Jan Philip Schulze verfolgt eine vielseitige Karriere, die ihn als Liedbegleiter, Kammermusiker und Spezialist für Neue Musik regelmäßig auf die großen Podien Europas und Asiens führt. Mit Sarah Maria Sun, Juliane Banse, Annette Dasch, Rachel Harnisch, Dietrich Henschel, Jonas Kaufmann, Johan Reuter, Ulf Schneider, Roman Trekel und Olivia Vermeulen ist er bei den Salzburger Festspielen, der Schubertiade Schwarzenberg, bei Festivals in Luzern, München, Edinburgh und Tokio, an der Mailänder Scala, den Opernhäusern von Madrid, Valencia, Barcelona, Paris und Brüssel, in der Berliner Philharmonie und der Londoner Wigmore Hall aufgetreten. Er hat zahlreiche Werke uraufgeführt, unter anderem die Klavierkonzerte von Christoph Staude und Johannes Schöllhorn sowie Werke von Wolfgang Rihm, Dieter Schnebel, Jörg Widmann, Manfred Trojahn und Nikolaus Brass, und das gesamte Klavierwerk von Hans Werner Henze eingespielt.

© Mathias Bothor

Der gebürtige Österreicher **Heikko Deutschmann** erhielt nach seiner Ausbildung an der Universität der Künste Berlin sein erstes Theaterengagement unter Peter Stein an der Berliner Schaubühne. Parallel startete seine Karriere vor und später auch hinter der Kamera. Seiner ersten Hauptrolle im TV-Spielfilm *Walkman Blues* 1985 folgten unzählige Fernseh- und Kinoproduktionen, darunter die preisgekrönte ARD-Produktion *In Sachen Kaminski*, die erfolgreiche Familienserie *Tiere bis unters Dach* (ARD, 2010-21) oder die ZDF-Miniserie *Wendehammer*.

Heikko Deutschmann stand auch weiterhin auf der Theaterbühne in Stücken wie *Betrogen* von Harold Pinter im Renaissance-Theater Berlin oder in George Taboris *Flucht nach Ägypten* im Théâtre National du Luxembourg und in der Uraufführung von Tankred Dorsts letztem Stück *Das Blau in der Wand* bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen sowie am Düsseldorfer Schauspielhaus.

Neben Theaterbühne und Film nimmt Heikko Deutschmann leidenschaftlich Hörbücher auf, darunter *Die unerträgliche Leichtigket des Seins*, *Schiller Balladen*, *Der Blick aus meinem Fenster*, *Das obszöne Werk*, *Rot und Schwarz*, *Die Unruhezone*, *Der Schneemann* sowie für die Brigitte Hörbuch-Edition Starke Stimmen Antal Szerbs *Reise im Mondlicht* und Frank Schätzings *Limit*.

Seit einem Studium an der Drehbuchakademie der Deutschen Film-und Fernsehakademie Berlin (dffb) arbeitet Heikko Deutschmann außerdem als Drehbuchautor und veröffentlichte als Schriftsteller bereits diverse belletristische Texte. Als Regisseur, Autor und Produzent verwirklichte er für SWR und arte 2015 den Film *Noch ein Seufzer und es wird Nacht*, für den er auf internationalen Festivals etliche Preise erhielt. Im Herbst 2021 erschien sein bisher letzter, von der Kritik gelobter Roman *I get a bird* im mare Verlag, den er zusammen mit Anne von Canal verfasst hat.

2022 wurde dieser Roman als zehnteilige Hörspielserie veröffentlicht.

»DER KÜNSTLER IST DER BRUDER ...

DES VERBRECHERS UND DES VERRÜCKTEN.«

Prof. Ulf Schneider
Richard-Wagner-Str.5
D 30177 Hannover
tel +49 (0)172 5164746
www.ulfschneider-violine.de